

Rockband stellt neue CD vor

Vdelli spielt Konzert im Kulturhaus Lyz

Siegen. Die australische Rockband Vdelli hat schon zwei erfolgreiche Europa-Touren hinter sich. Der Jazzclub Oase konnte nach dem Konzert 2006 wieder einen gemeinsamen Termin finden und die Band überzeugen, den Abschluss ihrer Tournee im Kulturhaus Lyz zu spielen. Am Sonntag, 22. März, will das Power-Trio aus Perth nun sein neues Album im Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Str. 18, vorstellen. Mit der neuen CD versetzen sie einmal mehr Blues mit Grunge und Rock. Im Rahmen der Shows treffen die neuesten Songs auf einen Querschnitt der vorausgegangenen Studioalben, unter anderem „Never Going Back“ oder „Take A Bite“. Beginn des Konzertes ist um 20 Uhr.

Informationen sowie Karten beim Kulturbüro Lyz unter ☎ 0271/33 32 44 8.

Lesung: Genozid an den Armeniern im Ersten Weltkrieg

Siegen. Die Lesung aus dem Roman von Franz Werfel „40 Tage des Musa Dagh“ mit Crauss am morgigen Donnerstag, 19.30 Uhr im Krönchen-Center, Markt 25, beleuchtet eines der dunkelsten Kapitel des Ersten Weltkriegs: den Genozid an den Armeniern.

Unter der jungtürkischen Regierung des Osmanischen Reichs fielen in den Jahren 1915 und 1916 wohl mehr als eine Million Armenier Masakern und Todesmärschen zum Opfer. Es war einer der ersten systematischen Völkermorde des 20. Jahrhunderts.

Als im Dezember 1915 der deutsche Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg über die Gräueltaten informiert wurde, zeigte er sich dem Schicksal der Armenier gegenüber gleichgültig. Lediglich der Fortbestand des Kriegsbündnisses mit der Türkei war ihm wichtig. 1929 ist der österreichische Schriftsteller Franz Werfel während einer Reise in den Vorderen Orient auf Spuren des schrecklichen Geschehens gestoßen. Der Eintritt morgen Abend ist frei.

KAB ehrt ihre Jubilare

Siegen. Anlässlich der Jahreshauptversammlung bei der KAB St. Peter und Paul Siegen wurden zahlreiche Mitglieder geehrt: Johanna Mansfeld für 60 Jahre Mitgliedschaft, die Eheleute Elisabeth und Klaus Füllengraben für 40 Jahre Mitgliedschaft, die Eheleute Waltraud und Bert Ewers für 25 Jahre Mitgliedschaft, die Eheleute Sigrid und Paul Krämer für 25 Jahre Mitgliedschaft, Silvia Hellermann für 25 Jahre Mitgliedschaft und Berthold Lumma für 25 Jahre Mitgliedschaft.

Werner Pufahl wurde für seinen großen Einsatz in 25 Jahren seiner Tätigkeit als 1. Vorsitzender gedankt.



Die Jubilare bei der Jahreshauptversammlung der KAB. FOTO: KAB

Studentenleben als Markenkern

Projektgruppe der Uni Siegen entwickelt Konzept für die Oberstadt

Von Florian Adam

Siegen. Obenrum ist in Siegen tote Hose. Mit dem Einzug der Uni-Fakultät III ins Untere Schloss soll ab Frühjahr 2016 alles besser werden. Wie dieses „besser“ aussehen kann, hat eine studentische Projektgruppe der Uni Siegen aufgearbeitet. Im Krönchen-Center stellte sie das Konzept vor, das mit der Etablierung einer neuen Marke verbunden ist: „Studenten-Oberstadt Siegen“.

Das Problem

Von rund 30 leerstehenden Ladenlokalen im Quartier geht die Gesellschaft für Stadtmarketing Siegen (GSS) aus. Mehr als 20 liegen allein entlang der Hauptachse zwischen Kölner Tor und Marburger Tor. Die höchste Dichte von Nichts gibt es ausgerechnet im mittleren Abschnitt der Kölner Straße: Zwischen unterem und oberem Karstadt-Eingang sind allein neun Ladenlokale leer, acht auf der dem Kaufhaus gegenüberliegenden Seite. Damit herrscht im wichtigen Verbindungsstück zwischen unterer und oberer Kölner Straße eine bedrückende Flaute.

Strategien

Die Projektgruppe, betreut von Prof. Hanna Schramm Klein, Lehrstuhl für Marketing, und Prof. Volker Stein, Lehrstuhl für Personalmanagement und Organisation, befasste sich zunächst mit grundlegenden strategischen Ausrichtungen, die Städte wählen können. Es gibt drei Grundtendenzen:

■ **Raushalten.** „Viele Städte haben eine Laissez-faire-Haltung“, sagt Schramm-Klein. Politik und Verwaltung steigen nicht aktiv in Gestaltung und Weichenstellung ein, sondern überlassen alles dem Markt.

■ **Grundsätzliche Positionierung.** Dazu zählt etwa das Prädikat „Oberzentrum“. Eine Stadt, die sich darauf konzentriert, wird vor allem Aufgaben der Grundversorgung gewährleisten wollen.

■ **Spezifischer Fokus.** Ausgangspunkt hier sei der Wunsch: „Wir wollen etwas Besonderes sein“, erklärt Schramm-Klein. Wiesbaden



„Zu mieten“: Plakate wie dieses begegnen Fußgängern in der Oberstadt auf Schritt und Tritt. Ein Studentenprojekt entwickelte Ideen, wie sich das Quartier für den Einzug der Fakultät III ins Untere Schloss gut aufstellen könnte. FOTOS: FLORIAN ADAM

beispielsweise setzte auf „Nachhaltigkeit“, Wuppertal trete als „Online-City“ auf, Bad Münstereifel stellt sich als Factory-Outlet-Stadt auf. „In Siegen sucht man noch eine Rolle“, sagt die Professorin. „Bei der Fokussierung sehen wir eine starke Zukunftsaussicht: Man muss mit einer Marke – auch einer Stadt – etwas Spezifisches und Einzigartiges verbinden.“

Die Studenten-Oberstadt

Aufgabe der Projektgruppe war es, das Leerstandmanagement durch die studentische Brille zu betrachten. Antwort ist ein Branchenmix, der den Bedürfnissen der Zielgruppe entspricht, andere Klienteln aber ebenfalls anzieht:

■ **Gastronomie** spielt eine große Rolle: Bio-Burger, Frozen Yogurt, Angebote für zwischendurch, „wo man sehr bewusst auf gesunde Ernährung achten kann“, sagt Lisa Scheer von der Projektgruppe. Für abends stehen eine Spielekneipe (mit einem Repertoire an Gesellschaftsspielen), eine Cocktailbar und eine Tanzbar auf der Liste. Außergastronomie soll das Quartier beleben, insgesamt soll ein „Szene-Feeling“ entstehen.

■ **Dienstleistungen.** Studenten haben Bedarf an speziellen Angebo-

ten: Copyshops, Wachsalons, ein Männerfriseur für zwischendurch, Reisebüros mit studi-affinen Schwerpunkten. Auch so genannter „Workspace“ ist erwähnt: kurzzeitig mietbare Büroräume für konzentriertes Arbeiten.



„Man muss mit einer Marke – auch mit einer Stadt – etwas Einzigartiges verbinden.“

Prof. Hanna Schramm-Klein über vielversprechende Strategien

■ **Einkaufen.** Einzelhandel sollte ein für junge Leute attraktives Sortiment abdecken. Läden mit höherwertigem (und teurerem) Angebot könnten als „Magnetbetriebe“ auch nicht-studentische Kund-

schaft mit dickerem Geldbeutel in die Oberstadt locken.

■ **Start-Ups.** Gerade für die Zwischennutzung von Leerständen seien Start-Ups ideal, also junge Geschäfte und Unternehmen – etwa Designer. Das Gründerbüro der Uni könnte zwischen Immobilienbesitzern und Interessenten vermitteln.

Anreize

Damit dem Konzept Erfolg beschieden ist, müssten die Anbieter sich laut Gruppe auf die Besonderheiten studentischen Alltags einstellen: Studentenfremdliche Preise und verlängerte und einheitliche Öffnungszeiten stehen auf der Wunschliste oben – denn der Tagesrhythmus der jungen Leute folgt eigenen Regeln. Gewerbetreibende profitieren umgekehrt. Die Projektgruppe geht im Quartier von 3500 Studenten aus und rechnet vor: Wenn jeder ein monatliches Budget von 275 Euro für Einkäufe und Freizeit hat, läge das Umsatzpotenzial bei 14,5 Millionen Euro.

Keine Chance ohne Akzeptanz

Studentisches Leben wird Quartier verändern

Ob die Oberstadt sich als Studentenviertel etablieren kann, wird auch von der Akzeptanz in der übrigen Bevölkerung abhängen. „Eine bestimmte Zielgruppe in den Mittelpunkt zu rücken birgt immer das Risiko, dass es Probleme gibt“, sagte Prof. Hanna Schramm-Klein bei der Dialogveranstaltung im Krönchen-Center. Befürchtungen dieser Art äußerten auch einige der Besucherinnen und Besucher bei der Diskussion im Anschluss an die Präsentation des Konzepts.

Konflikte gab es bereits. Anwohner der Altstadt beschwerten sich zeitweise über Ruhestörungen durch Studenten-WG's – die Stadt

vermittelte damals zwischen den Parteien. Für eine perfekte „Studenten-Oberstadt“ (Slogan: „Oberstadt – zukunfft.oben.leben“) wären aber, das kam bei der Diskussion rum, auch neue Rahmenbedingungen notwendig: nicht nur veränderte Öffnungszeiten, sondern ebenso eine späte Sperrstunde und eine gewisse Toleranz seitens der Anwohner. Vor allem im Sommer würde viel studentisches Leben im Freien stattfinden, auf den Straßen und Plätzen also deutlich mehr Betrieb herrschen als bisher. „Daran muss man sich auch gewöhnen“, betonte Prof. Volker Stein von der Uni Siegen. floh



Im mittleren Abschnitt der Kölner Straße sieht es besonders traurig aus: Neun Leerstände gibt es allein gegenüber und entlang des Karstadt-Gebäudes.

IHK kritisiert Reform der Erbschaftssteuer

Familiengeführte Unternehmen würden unter der neuen Regelung besonders leiden

Siegen. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen, Felix G. Hensel, fordert die heimischen Abgeordneten des Bundes und des Landtags auf, sich für eine „gründliche Korrektur“ der von Bundesfinanzminister Schäuble vorgegebenen Werte zur Reform der Erbschaftssteuer einzusetzen. Der Bundesfinanzminister, schreibt der Präsident, habe Eckwerte zur Neu-

regelung der Erbschaftssteuer für Unternehmensvermögen vorgelegt. „Diese werden leider dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der besonders erfolgreichen familiengeführten Unternehmen im Erbfall zu erhalten, nicht gerecht“, so Hensel weiter. Der IHK-Präsident fordert, die mittelständischen Betriebe auch weiterhin in ihrer Rolle als Beschäftigungsmotor zu erhalten. Wer das wolle, sei

gut beraten, bei der anstehenden Reform gerade die Familienunternehmen im Falle eines Generationenwechsels nicht zu schwächen. Und davon gebe es in Siegen-Wittgenstein und Olpe mehr als genug. Mittelständische Unternehmen stellten in der Region die weit überwiegende Mehrzahl von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bereit. Daher müsse das Ziel der anstehenden Reform da-

rin bestehen, diese Unternehmen zu stärken. Deshalb dürfe man ihnen keinesfalls das notwendige Kapital durch die Hintertür der Erbschaftsteuer entziehen.

Der IHK-Präsident setzt sich dafür ein, dass insbesondere auch die großen, weltweit tätigen Familienunternehmen in die Verschonungsregeln des Erbschaftssteuerrechts einbezogen werden.

Jüdische Sängerin verzaubert

Konzert zeigt viele Musikkulturen

Siegen. Ein ganz besonderes Konzert fand im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit und der jüdischen Kulturwoche NRW statt. Veranstaltet wurde es von der Siegener Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Siegerland und KulturSiegen. Mit mehr als 100 Besuchern war die Städtische Galerie am Freitagabend belegt.

Die jüdische Sängerin Talya G. A. Solan verzauberte mit ihrer volltönenden Stimme gemeinsam mit ihren Begleitern des Yamma Ensembles und breitete einen bunten Klangteppich aus den vielfältigen Musikkulturen und Traditionen, die im heutigen Israel zu finden und zu hören sind, vor dem Publikum aus. Gemeinsam spielten sie Lieder aus dem jemenitischen Kontext, aber auch Klangfarben der jüdisch-bulgarischen und jüdisch-zentralasiatischen Diaspora kamen zu Gehör.

Eine besondere Atmosphäre entstand durch den räumlichen Rahmen, denn an den Wänden der Galerie hängen noch bis zum 22. März die Bilder des Siegener Fotografen Kai Löffelbein über „Inna und Karl – Trauma und Leid“ über ehemalige NS-Zwangsarbeiter. Diese Werke sind noch bis zum 22. März in der Galerie Haus Seel zu sehen.

Targobank zieht Bilanz

Zuwächse im Investmentgeschäft

Siegen. Die Targobank in Siegen hat das Geschäftsjahr 2014 bilanziert. Die Filiale in der Koblenzer Straße habe insbesondere im Investmentgeschäft Zuwächse verbucht, so Filialleiter Ulrich Wickler. Das Volumen der herausgegebenen Konsumentenkredite lag demnach Ende 2014 bei 43,5 Millionen Euro (+ sechs Prozent). Die Filiale betreute zum Bilanzstichtag am 31. Dezember rund 13 300 Kunden (+ 23 Prozent) und führte 3200 Girokonten (plus ein Prozent). Die Zahl der ausgegebenen Kreditkarten lag bei rund 2300 – ein Zuwachs von zehn Prozent.

Im Passivgeschäft blieben kurzfristige Anlageformen gefragt, obwohl die Zinsen weiterhin auf einem historisch niedrigen Niveau verharren. „Abgeltungssteuer und Inflation machen es für den Kunden nahezu unmöglich, mit diesen Anlageformen eine Rendite zu erzielen“, so Wickler. Bei den Investmentprodukten seien in Siegen insbesondere Vermögensmanagementfonds nachgefragt – der Absatz sei um 28 Prozent auf 5,4 Millionen Euro gestiegen.

Aktives Museum Südwestfalen schließt über Ostern

Siegen. Das Aktive Museum Südwestfalen, Obergaben 10, bleibt in den Osterferien geschlossen, und zwar von Montag, 30. März, bis Samstag, 11. April. Das teilt die Museumsleitung mit. Letzte Möglichkeit, sich die Dauerausstellung „Verfolgung und Widerstand im Kreis Siegen-Wittgenstein“ anzusehen, haben Besucher am kommenden Sonntag, 22. März, sowie am nächsten Dienstag, 24. März, von 15 bis 18 Uhr.